

www.ohfamoos.com

Wer macht mit bei unserem Manifest mitten in der Flüchtlingskrise?

Was Medien berichten, nehmen wir oft als Realität wahr. Viel hängt davon ab, wie fair und human Berichterstattung ist, da sie unser öffentliches Meinungsbild prägt. Deshalb brauchen wir noch mehr Medienmacher mit Verantwortungsbewusstsein. Speziell in Krisenzeiten. Denn das Meinungsklima bestimmt in erheblichem Maß mit, ob wir vornehmlich ängstlich oder mutig agieren. ohfamoos ruft – gemeinsam mit mehr als 40 Erstunterzeichnern – Journalisten, Blogger und andere Meinungsmacher dazu auf, ein Manifest für mehr Verantwortung zu beschließen!

**MACHT,
MEDIEN:**

**Beschließt ein Manifest
für mehr Verantwortung!**

www.ohfamoos.com



Chefredakteure und andere Meinungsmacher bestimmen tagtäglich, welche Themen sie „spielen“ und aufgreifen: Was bleibt Zwischenfall, was wird Titelthema? Wofür stellen sie Transparenz her, was zunächst vielleicht suboptimal ist oder wirkt? Sie haben es in der Hand, was sie auf Seite eins hieven und was sie weiter hinten in die schiere Masse täglicher Ereignisse einordnen. Verkloppt ein Schuljunge seinen Klassenkameraden, ist das sicher schlecht. Aber ist er damit reif für eine Schlagzeile? Und verhält es sich mit einer Prügelei in einem Wohncontainer für Asylsuchende nicht ähnlich?

Denken wir nur an den Chef der mächtigen BILD-Zeitung, Kai Diekmann. Bei seiner Arbeit hat er vor allem seine Leser im Visier; er wird jedoch auch seine vier Kinder vor Augen haben: In welcher Welt werden und können sie heute und übermorgen leben? Wer beeinflusst sie wie? Kann er, ja sollten wir alle von Kindern lernen, gerade in Krisenzeiten?

Ein Blick in unsere Kinderstuben zeigt: Babys stoßen sich den Kopf, stoßen aber niemanden vor den Kopf. Kindliche Motivation ist im Ursprung: Unbefangen, gutwillig und human. Klar können Kinder grausam sein, aber sie erlernen es erst – durch uns Erwachsene.

Der Boulevard und das schnelle soziale Netz haben jetzt viel in der Hand. Wir alle wissen nicht wirklich, wie es weitergeht. Wir alle – aber insbesondere jene, die ‚Tür an Turnhalle‘ mit Flüchtlingen leben – brauchen vor allem eins: Mut und Mitgefühl.

Viele Flüchtlinge haben diesen auf ihren oft abenteuerlichen Reisen bereits bewiesen und sind vor allem eins: erschöpft. Aber sie haben wie Du und ich ein Anrecht auf ein menschenwürdiges Leben; in einer Welt, die uns allen gehört!

Natürlich ist das Leben kein Ponyhof und selbstverständlich sind Bedenken und Gegenpositionen wichtig. Sie dürfen aber das grundlegende Meinungsklima nicht bestimmen, sondern sollten ausgeglichen nebeneinander stehen.

Deshalb appellieren wir an alle Kollegen aus der Journalisten- und Bloggerwelt: Begleitet unser Land medial mit größter Verantwortung! Bauscht Schlechtes nicht auf, betont mutig das Positive. Gerade wenn enorme Herausforderungen zu meistern sind, gehört das, was gut klappt, in den Vordergrund. Verhaltet Euch persönlich integer. Wahrhaftigkeit ist gerade in Krisenzeiten wichtiger denn je.

Mehr noch: Helft mit, alle Menschen, ob Flüchtling oder bereits Einwohner, auf notwendige Anstrengungen vorzubereiten! Wer sachlich und dem Menschen zugewandt argumentiert, dem wird zugehört, der kann Akzeptanz schaffen. Dann laufen auch Vorwürfe in Richtung unreflektierten „Gutmenschentums“ sofort ins Leere.

Auf die faire, ausgewogene Berichterstattung „unserer“ Medien kommt es mehr denn je an! Deshalb, liebe Medienmacher, denkt gerade in Krisenzeiten an Eure Verantwortung. Seitenblicke auf die (eigenen oder andere) Kinder dürften dabei helfen, sich nicht im Dickicht vermeintlich rationaler Argumentation zu verheddern.

Wir fordern ein Manifest der Medienmacher für mehr Verantwortung. Denn wenn die mediale Stimmung richtig kippt, kippt nicht nur diese. Wer in der Medienbranche schreitet mit uns voran?

Dieser Text ist ein Gemeinschaftswerk von Cornelia Lütge, Elke Tonscheidt, Melanie Blankenstein und Sonja Ohly. Das Signet wurde graphisch designt von www.fountainstudio.de.